

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Abschlussbericht

Stakeholder-Dialog Carbon Management - Negative Emissionen

Suche nach einem Grundkonsens für das Speichern, Verwenden und Abscheiden von CO₂

Aktenzeichen: AZ 38577/01

Projektlaufzeit: 01.01.2023 – 31.05.2024

Projektziel: Ziel der Stakeholder-Dialoge ist es, einen breiten getragenen Grundkonsens über die Möglichkeiten und Grenzen von Carbon Dioxide Removal (CDR) und negativen Emissionen zu erreichen. Sie bieten eine Plattform für informierte und ergebnisoffene Diskussionen zwischen Politik, Umweltverbänden, Industrie und Wissenschaft, um eine deutsche Carbon Management Strategie zu erkunden und auf branchenspezifische Stakeholder zuzuschneiden.

Verfasser: Zentrum Liberale Moderne

Kontakt:

Lukas Daubner (lukas.daubner@libmod.de), Programmleiter Ökologische Moderne

Aysel Aliyeva (aysel.aliyeva@libmod.de), Projektmanagerin Ökologische Moderne

Berlin, den 28. August 2024

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen und Definitionen	2
Zusammenfassung	3
Ausgangslage/ Motivation	3
Projekttablauf und Ergebnisse	4
Erfüllung der Ziele	7
Der Stakeholder Kreis und Zusammenarbeit	8
Fazit	8

Abkürzungen und Definitionen

CCS (Carbon Capture and Storage) - Ein Prozess, bei dem CO₂ entweder aus der Atmosphäre oder an biogenen oder fossilen Punktquellen abgeschieden, aufbereitet, komprimiert und zu einer Speicherstätte transportiert und im geologischen Untergrund dauerhaft gespeichert wird.

CCU (Carbon Capture and Utilization) - Ein Prozess, bei dem CO₂ entweder aus der Atmosphäre oder an biogenen oder fossilen Punktquellen abgeschieden, aufbereitet, komprimiert, transportiert und – direkt oder nach Umwandlung zur Herstellung eines neuen Produktes – genutzt wird. Die Klimawirksamkeit von CCU hängt von der CO₂-Quelle, dem potenziellen Anwendungsmaßstab, der Lebensdauer des Produktes, den CO₂-Emissionen des Abscheidungs-, Nutzungs- bzw. Umwandlungsprozesses und dem ersetzten Produkt ab.

CDR (Carbon Dioxide Removal) - Menschliche Aktivitäten, die CO₂ aus der Atmosphäre entfernen und es für klimarelevante Zeiträume in geologischen Speicherstätten, terrestrischen oder ozeanischen Kohlenstoffspeichern (z. B. Biomasse) oder langlebigen Produkten binden. Wichtig zur Beurteilung der Klimawirksamkeit von CDR (und der anderen oben genannten CO₂-Minderungsoptionen) ist – neben der Langfristigkeit und Stabilität der CO₂-Speicherung sowie dem potenziellen Anwendungsmaßstab – eine umfassende Bewertung der Energie- und Treibhausgasbilanzen sowie anderer Ökobilanzen der jeweiligen Aktivität und der ggf. durch die Aktivität indirekt verursachten Klimawirkung (z.B. Landdegradation).¹

¹ BMWK, Evaluierungsbericht zum Kohlendioxid-Speicherungsgesetz (KSpG), 2022.

Zusammenfassung

Dieser Abschlussbericht stellt alle unsere Ergebnisse und Erkenntnisse im Rahmen des gesamten Projektzeitraums der Stakeholder-Dialogs Carbon Management - Negative Emissionen vor. Der Zeitraum des Berichts umfasst den gesamten Projektzeitraum vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Mai 2024.

Ausgangslage/ Motivation

Deutschland und die EU haben sich die Klimaneutralität als Ziel gesetzt. Verschiedene wissenschaftliche Studien und auch die Szenarien des IPCC kommen zu dem Schluss, dass es notwendig sein wird, CO₂ in großem Umfang aus der Atmosphäre zu entfernen, um die Klimaneutralität zu erreichen.² Wirtschaftssektoren wie Stahl, Zement, Papier, Glas, Beton, Chemie und Landwirtschaft werden voraussichtlich auch bei einer ambitionierten Klimapolitik über die Mitte des Jahrhunderts hinaus Restemissionen emittieren. Deshalb wird es notwendig sein, CO₂ aus der Atmosphäre zu entfernen, um die CO₂-Konzentration zu reduzieren und somit eine Eindämmung der globalen Erderwärmung auf unter 2° Celsius zu ermöglichen.³ Die Absorption und Speicherung von CO₂ ist kein Allheilmittel, aber eine notwendige Säule der Klimapolitik (neben Vermeidung und Anpassung), um "Netto-Null" zu erreichen.

Angesichts dieser Ausgangslage war es das Projektziel, einen breiten Grundkonsens über die Notwendigkeit und Grenzen eines Carbon Managements zu fördern. Außerdem sollte die im Koalitionsvertrag beschriebenen Strategie für ein deutsches Carbon Management – für die im Februar 2024 Eckpunkte vorgestellt wurden – begleitet und diskutiert sowie deren Relevanz für die verschiedenen Stakeholder verdeutlicht werden.

Konkrete Projektziele sind:

- Auflösung der polarisierten Fronten in der Diskussion um CCS/CCU und negative Emissionen
- Versachlichung der Debatte auf der Basis klimawissenschaftlicher Erkenntnisse
- Ausloten eines möglichen Grundkonsens zwischen unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Akteuren
- Erörterung der Potentiale und Methoden für Carbon Capture und negative Emissionen in volkswirtschaftlichen Schlüsselsektoren
- Vorschläge für regulatorische Rahmenbedingungen, die einerseits verhindern, dass CCS/CCU gegen CO₂-Reduktion ausgespielt wird und zugleich die Entwicklung von Geschäftsmodellen für negative Emissionen ermöglichen
- Aufbau eines deutschen + europäischen ExpertInnennetzwerks zum Thema Abscheiden, Speichern, Verwenden von CO₂ und negative Emissionen, das Akteure aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft umfasst. Dieses Netzwerk soll auch über die Projektdauer hinaus den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Akteuren befördern
- Veröffentlichung von mindestens 4 Factsheets (jeweils 3-5 Seiten) als fachliche Grundlage der Diskussion um Notwendigkeit, Umfang, effiziente Methoden und regulatorische Rahmenbedingungen für Carbon Management / negative Emissionen

² IPCC, AR6 Synthesis Report: Climate Change 2023 AR6 Synthesis Report: Climate Change 2023 — IPCC, 2023.

³ The State of Carbon Dioxide Removal The State of Carbon Dioxide Removal (stateofcdr.org), 2023.

- Durchführung einer Reihe von mindestens 5 Expertengesprächen mit relevanten Stakeholdern (jeweils 25-50 Teilnehmende)
- Berichterstattung zum Projekt in deutschen Medien/der Öffentlichkeit
- Organisation einer öffentlichen Veranstaltung mit ca. 60 Teilnehmenden aus Politik, Ministerien, Wirtschaft, Think Tanks und Umweltverbänden
- Ein Abschlussbericht / Ergebnispapier (Eckpunkte eines Konsenses zu Carbon Management & Negative Emissionen)

Projektablauf und Ergebnisse

Folgende Factsheets und Policy Paper wurden im Rahmen des Projekts veröffentlicht:

Factsheets

[Potenziale, Kosten, Zeithorizonte, Risiken und Herausforderungen](#) (März 2023) - Das Factsheet skizziert die Methoden zur Entnahme von CO₂, deren Funktionsweisen, technische Potenziale, Kosten, Zeithorizonte zur Skalierung, sowie Risiken und Herausforderungen. Es zeigt die Notwendigkeit auf, den Auf- und Ausbau diverser CO₂-Entnahmemethoden voranzubringen, um Restemissionen auszugleichen.

[Geschäftsmodelle und notwendige Infrastrukturen](#) (März 2023) - Das Factsheet stellt die bestehenden und zukünftig absehbaren Geschäftsmodelle im Bereich der CO₂-Entnahme vor, sowie die für deren Umsetzung notwendige Infrastruktur.

[Regulierung und politischer Diskurs zum Thema CDR in Deutschland](#) (April 2023) - Das Factsheet beschreibt die deutschen CO₂-Minderungsziele und den aktuellen Stand der Regulierung sowie den bestehenden rechtlichen Rahmen für CDR-Methoden.

[Stand der CO₂-Entnahme-Politik in der EU](#) (April 2023) - Das Factsheet befasst sich mit der CO₂-Entnahmepolitik in der EU im Rahmen des Europäischen Green Deal und analysiert das Fit for 55-Paket sowie die Verordnung über Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft (LULUCF) und andere Instrumente der Lastenteilung und Emissionshandel in Bezug auf CDR-Methoden.

Meinungsbeiträge und Policy Paper

[Klimaziele und Carbon Management – Ein Plädoyer für mehr Mut und einen differenzierten Blick](#) (Dezember 2023) - Ohne das Abscheiden, Speichern oder die Entnahme von CO₂ aus der Atmosphäre lassen sich die Klimaziele nicht erreichen. Wir brauchen jetzt einen integrierten Carbon Management Ansatz, der Fragen der gesellschaftlichen Akzeptanz ebenso wie industrie- und klimapolitische Aspekte berücksichtigt. Nur mit einer realitätstauglichen und konstruktiven Analyse von Chancen und Herausforderungen – und einer ordentlichen Portion Mut – wird Klimaschutz funktionieren.

[Eckpunkte für ein integriertes Carbon Management](#) (Mai 2024) - Carbon Management ist eine notwendige Säule des Klimaschutzes. Ein integriertes Carbon Management muss dabei komplexe klima-, industrie- und umweltpolitische Fragen zusammendenken. Unser Eckpunktepapier erklärt Methoden, diskutiert Lösungen, aber auch Herausforderungen und zeigt konkrete Handlungsempfehlungen auf, wie ein integriertes Carbon Management rasch etabliert werden kann.

[Carbon Management muss die Transformation stützen](#) Kommentar im Tagesspiegel Background „Energie und Klima“ - Der Kommentar von Ralf Fücks und Lukas Daubner im Zentrum Liberale Moderne beleuchtet die entscheidende Rolle des Carbon Managements für Deutschlands Klimaziele. Sie argumentieren, dass CO₂-Abscheidung, -Speicherung, -Nutzung und -Entnahme unerlässlich sind, um die Erderwärmung zu begrenzen und gleichzeitig wirtschaftliche Chancen zu schaffen. Angesichts der technologischen Herausforderungen und potenziellen ökologischen Vorteile fordern die Autoren einen umfassenden politischen Rahmen, der Innovationen und Investitionen fördert, um eine grüne industrielle Revolution voranzutreiben.

Folgende Veranstaltungen wurden im Projektzeitraum durchgeführt:

[Carbon Management in der Land- und Forstwirtschaft](#) (Mai 2023) - Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Rolle der Land- und Forstwirtschaft im Bereich Carbon Management und negative Emissionen. Ein am 25. Mai in Berlin abgehaltenes Fachgespräch des Stakeholder Dialogs „Carbon Management und Negativ Emissionen“ widmete sich diesem Thema und bot ExpertInnen sowie politische VertreterInnen eine Plattform, um Möglichkeiten und Herausforderungen dieser Technologien zu diskutieren. Gleichzeitig birgt CDR (Carbon Dioxide Removal) potenzielle Zielkonflikte. Insbesondere kann Bioenergie mit Kohlenstoffabscheidung und -Speicherung (BECCS), erhebliche Landflächen in Anspruch nehmen und dabei Fragen der Lebensmittelsicherheit und des Schutzes der Biodiversität aufwerfen.

[Carbon Management und Negative Emissionen in energieintensiven Industrien \(Stahl-, Zement-, Kalk-, Papier-, Glasindustrie\)](#) (Juli 2023) - Wie gehen wir mit den CO₂-Restemissionen in der Glas, Kalk, Papier, Stahl und Zementindustrie um? Können wir diese in eine Carbon Management Strategie integrieren und CO₂ im Sinne einer Kreislaufwirtschaft als Rohstoff nutzen? Eine Zusammenfassung des Fachgesprächs unserer Stakeholder-Dialoge „Carbon Management – Negative Emissionen“.

[Carbon Management und Negative Emissionen in der Chemieindustrie](#) (September 2023, 45 Personen) – Die chemische Industrie ist eine sehr energieintensive Branche mit einem hohen Anteil fossiler Energieträger und entsprechend hohen CO₂-Emissionen. Gleichzeitig hat [sie enorme Potenziale für eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen](#) sowohl in den eigenen Produktionsprozessen als auch durch den Einsatz ihrer Produkte in anderen Wirtschaftszweigen. Die entsprechenden Anwendungsfelder sind vielfältig: Kreislaufwirtschaft, Batterietechnik, Wasserstoff und synthetische Kraftstoffe, Leichtbaumaterialien, biobasierte Kunststoffe, Dämmstoffe für Gebäude und die biotechnische Optimierung von Nutzpflanzen und vieles mehr. Beim dritten Fachgespräch unserer Stakeholder-Dialoge „Carbon Management – Negative Emissionen“ haben wir am 20. September mit Vertreterinnen und Vertretern aus Chemieindustrie, Politik und Umweltverbänden über Potenziale und offene Fragen von CO₂-Speicherung und -Wiederverwendung in der chemischen Industrie diskutiert.

[Möglichkeiten und Grenzen der CO₂-Speicherung im Ozean und Küstenbereichen - libmod.de](#)- Der Ozean kann enorme Mengen Wärme und CO₂ aufnehmen und trägt damit zur Stabilisierung des Erdklimas bei. Unterschiedliche Ansätze zur Speicherung von CO₂ im Ozean und dessen Küsten haben wir mit WissenschaftlerInnen aus diesem Bereich diskutiert. Die Diskussion verdeutlichte, dass marin CO₂-Entnahme- und -Speicherung bereits erprobt, teilweise ohne eine unabhängige wissenschaftliche Begleitung oder sorgfältige staatliche Aufsicht. Deutschland gerät hier ins Hintertreffen. Die Frage dabei ist: Wollen wir uns auf Akteure im Ausland verlassen oder selbst entsprechende Methoden weiterentwickeln und unter wissenschaftlicher Begleitung testen? Beispielsweise ist eine engmaschige Kontrolle des im marinen Untergrund gespeicherten CO₂ oder durch Alkalisierung und Blue Carbon-Maßnahmen erhöhten CO₂-

Speicherpotentials dringend nötig. Entsprechende Vorgaben könnten das in Deutschland ermöglichen – in Norwegen etwa ist man von den Angaben der beteiligten Unternehmen abhängig.

[Carbon Dioxid Removal und Negative Emissionen: Bessere Rahmenbedingungen für die neue Gründerszene](#) (Januar 2024) - Eine dynamische, junge Gründerszene entwickelt mit vielfältigen Start-ups Lösungen, um CO₂ auf unterschiedlicher Weise aus der Atmosphäre zu ziehen und sicher und langfristig zu speichern. Das Start-up NeoCarbon, das Accelerator Program remove und das Zentrum Liberale Moderne haben am 31. Januar 2024 zu einer Anlagenführung bei NeoCarbon eingeladen.

[Carbon Management und negative Emissionen: Die europäische Perspektive- European Synergies and Risks](#) (März 2024) - Bereits heute sind negative Emissionen Teil der europäischen Klimapolitik. So sind 310 Millionen Tonnen natürliche CO₂-Senken aus der Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft Bestandteil der 2030-Klimaziele der EU. Aber auch bei den technischen Senken sollte das Thema europäisch gedacht werden. Das gilt nicht nur für die nötige CO₂-Infrastruktur (etwa für Carbon Capture and Storage – CCS) und eine harmonisierte Regulierung, sondern auch für eine gerechte Verteilung der zu erreichenden negativen Emissionen auf die Mitgliedsstaaten.

Um die Möglichkeiten der unterschiedlichen CDR-Methoden (Direct Air Capture, BECCS, Enhanced Weathering usw.) auszuschöpfen, aber auch Risiken angemessen zu begegnen, sind regulatorische Ansätze und Anreize zentral, die die verschiedenen Methoden auch differenziert behandeln.

Darüber hinaus erfordert die Entnahme von CO₂ ein hohes Maß an Qualität, Transparenz und Zurechenbarkeit. Groß ist das Risiko das schwache Zertifikate den Ruf der Branche beschädigen. Der Zertifikatmarkt wird nur funktionieren und attraktiv für Investoren sein, wenn es klare Regeln gibt. Der EU-Zertifizierungsrahmen (CRCF) spielt hier eine zentrale Rolle.

[Potenzial für NRW: CO₂-Entnahme und Negative Emissionen](#) (Februar 2024) - Als Deutschlands größtes Industrieland beherbergt NRW eine Vielzahl emissionsintensiver Industrien, Start-ups und wissenschaftlichen Einrichtungen. So besteht in der ehemaligen industriellen Herzkammer Deutschlands großes Interesse an einer zukunftsgerichteten Industrie und neuen Wertschöpfungsketten. Und: NRW hat bereits eine Carbon Management Strategie beschlossen. In Deutschland konzentriert sich die Carbon Management Diskussion bislang oft auf das Abscheiden, Speichern oder Wiederverwenden von CO₂ (CCS/CCU). Die kürzlich vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz veröffentlichten Eckpunkte einer nationalen Carbon Management Strategie stellen hierfür wichtige Weichen.

[Potenzial für Niedersachsen: CO₂-Entnahme und Negative Emissionen](#) (April 2024)

Als flächenmäßig zweitgrößtes Bundesland mit einer 300km langen Nordseeküste, ausgedehnten landwirtschaftlich genutzten Flächen und vielen Mooren, sowie einer großen Automobil-, [Chemie-, Stahl- und Papierindustrie](#) kommt Niedersachsen in der Diskussion über ein integriertes Carbon Management eine wichtige Rolle zu. Das Land birgt nicht nur selbst viele Potenziale zur CO₂-Entnahme und langfristig negativen Emissionen, es liegt auch geografisch zwischen den Speicherstätten in der Nordsee und den CO₂-Emittenten im südlichen Teil Deutschlands.

Erfüllung der Ziele

In den 17 Monaten Programmlaufzeit haben wir ein ExpertInnennetzwerk mit fast 500 Kontakten aufgebaut, die wir zu Veranstaltungen einladen und durch regelmäßige Newsletter über aktuelle Inhalte und Veranstaltungen informieren. Im Laufe des Projektes ließ sich gut beobachten, wie die zu Anfang sehr polarisierten Fronten langsam aufbrachen. Es besteht mittlerweile (bei einem Großteil der Akteure) ein Grundkonsens darüber, dass CO₂-Entnahme und negative Emissionen nötig sein werden. Über das Wie, wird weiterhin diskutiert.

Die Fachgespräche boten durch die wissenschaftlichen Inputs einen versachlichten Rahmen, wo basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Studien fachspezifisch und in einem sicheren Raum diskutiert wurde. Dabei lag der Fokus der Gespräche darauf, verschiedene Stakeholder aus den relevanten Bereichen (Politik, Industrie, Wissenschaft, Umweltverbände, Zivilgesellschaft) zusammenzubringen. Das ist gelungen. So konnte CO₂-Entnahme aus einer umwelt-, klima-, und industriepolitischen Perspektive besprochen werden.

Im Zuge der drei branchenspezifischen Fachgespräche haben wir die Potenziale, Risiken, Methoden und Herausforderungen von Carbon Management und negativen Emissionen für die einzelnen Branchen diskutieren können. Auch die regulatorischen Rahmenbedingungen wurden im Zuge der Fachgespräche, Konferenz, und Gespräche auf Ebene der Bundesländer immer wieder diskutiert. Den Konsens der Gespräche zum regulatorischen Rahmen und daraus resultierenden Handlungsempfehlungen wurden in den zwei Policy Paper festgehalten (Zwischenbericht September 2023; Eckpunktepapier Mai 2024).

Auch das quantitative Zielen von 4 Factsheets, dem Aufbau eines ExpertInnennetzwerks, mindestens 5 Fachgesprächen, einer Konferenz und einem Abschluss/Ergebnispapier, haben wir umgesetzt.

Öffentlichkeitsarbeit/Veröffentlichungen/Vorträge

Im Zuge der Veranstaltungen veröffentlichen wir Veranstaltungsberichte mit den wichtigsten Schwerpunkten und Ergebnissen auf unserer Webseite sowie bei LinkedIn.

Die öffentlichen Konferenzen im November und Mai tragen auch zum öffentlichen Bewusstsein für das Thema Carbon Management und die damit verbundenen Herausforderungen bei. Außerdem verschicken wir monatliche Newsletter an unser ExpertInnennetzwerk. In den Newslettern kommentieren wir aktuelle Entwicklungen, kündigen Veranstaltungen an und weisen auf Neuveröffentlichungen hin.

Wir teilen unsere Inhalte, Veranstaltungen und Veröffentlichungen auf sozialen Netzwerken, wie unserer Webseite, Twitter und LinkedIn. Nebenbei tauschen wir uns regelmäßig in bilateralen Gesprächen mit Stakeholdern aus, wie zum Beispiel Dena, Carbon Market Watch, Germanwatch, Stiftung Wissenschaft und Politik, MCC (Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change), Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, WWF, Bellona, Nabu, CDRMare und CDRTerra etc. Dieser Austausch dient dazu, abzusprechen welche Pläne die jeweiligen Organisationen zu dem Thema haben und über potenzielle Kooperationen zu sprechen, um in größerem Rahmen Konsens und Akzeptanz für CDR-Technologien zu schaffen.

Darüber hinaus hat Ralf Fücks in mehreren Vorträgen vor unterschiedlichen Publika das Thema Carbon Management aufgegriffen und dessen Stellenwert als dritte Säule der Klimapolitik betont.

Der Stakeholder Kreis und Zusammenarbeit

Der Stakeholder-Kreis, der sich um das Thema Carbon Management und CDR-Technologien formiert, vereint eine Vielzahl von Akteuren, die unterschiedliche Perspektiven und Fachkompetenzen einbringen. Zu den Mitgliedern zählen führende Forschungseinrichtungen wie das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und das Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC), Umweltorganisationen wie WWF, Nabu und Germanwatch, sowie spezialisierte Netzwerke und Programme wie CDRMare und CDRterra. Darüber hinaus sind auch VertreterInnen verschiedener Industriebranchen intensiv in den Austausch eingebunden, darunter Unternehmen wie Heidelberger Materials, Thyssenkrupp, der Verband der Chemischen Industrie (VCI), BASF und weitere kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs). Diese breite Zusammensetzung ermöglicht einen umfassenden Dialog, der wissenschaftliche, umweltpolitische und wirtschaftliche Interessen vereint.

Diese breite Zusammensetzung ermöglicht es, wissenschaftliche Erkenntnisse, politische Strategien und zivilgesellschaftliche Anliegen in einen gemeinsamen Dialog zu bringen. Die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks wird durch regelmäßigen Austausch auf verschiedenen Ebenen gepflegt. Dazu gehören bilaterale Gespräche, in denen aktuelle Pläne und potenzielle Kooperationen besprochen werden, sowie die gemeinsame Teilnahme an Veranstaltungen und Veröffentlichungen. Dieser Dialog dient nicht nur dem Informationsaustausch, sondern auch der Abstimmung gemeinsamer Positionen und der Entwicklung von Konsensstrategien. Ein zentraler Aspekt ist dabei die Schaffung von Akzeptanz für CDR-Technologien, die durch die enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Politik, Industrie, NGOs und der Zivilgesellschaft erreicht werden soll.

Durch den kontinuierlichen Austausch im Netzwerk entstehen wertvolle Synergien. Politische Akteure, darunter Bundestagsabgeordnete und VertreterInnen von Ministerien, nehmen die erarbeiteten Positionen und Erkenntnisse mit in die Entscheidungsprozesse, was zur Sensibilisierung und Umsetzung von Carbon Management Maßnahmen beiträgt. Zudem fördert das Netzwerk gezielt die Vernetzung der Mitglieder, wodurch sich immer wieder neue Kooperationen und gemeinsame Projekte entwickeln. Dies stärkt nicht nur das gemeinsame Verständnis für die Notwendigkeit von CDR-Methoden, sondern auch die konkrete Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in Deutschland.

Fazit

Die letzten Monate haben gezeigt, dass das Thema hochaktuell ist und viele Stakeholder beschäftigt. Die Resonanz der Teilnehmenden bei den Veranstaltungen war durchgehend positiv und das Interesse an zukünftigem Austausch hoch. Dies wird auch dadurch sichtbar, dass Stakeholder uns aktiv kontaktieren, um sich auszutauschen oder an den Veranstaltungen teilzunehmen. Während der Abschlusskonferenz am 13. Mai wurde von unterschiedlichen Teilnehmenden hervorgehoben, dass das Projekt eine wichtige Plattform zum Austausch darstellte.